



FREITAG

Freiwilligen-  
Arbeit



SERIE: Die Stunden freiwilliger Arbeit zu zählen vermag wohl niemand, sie zu bezahlen erst recht nicht. Wir nehmen das durch die Vereinten Nationen proklamierte Jahr der Freiwilligen zum Anlass, einige Menschen aus Liechtenstein vorzustellen, die in ganz verschiedenen Bereichen für Gotteslohn arbeiten. Unsere Gesprächspartner/-innen stehen stellvertretend für alle, die sich in ihrer Freizeit für das Wohl der Gesellschaft einsetzen und denen unser Dank gebührt. Heute: Margot Gassner, Mitglied der Soroptimistinnen Liechtenstein. Seite 2

Idyllisch  
gelegene Kapelle



SERIE: Die heutige Folge der Volksblattserie «Kirchen und Kapellen» ist der Stegkapelle gewidmet. Das Gotteshaus wurde 1817 eingeweiht und steht an der früher ein altes Bildstöckli war. Seite 5

64 Kilometer  
durch den  
Bodensee



SCHWIMMEN: Sandra Albrecht (Bild) hat's geschafft. Der 30-jährigen Gymnasiallehrerin aus Lindau gelang es als erstem Menschen, die 64 Kilometer Länge des Bodensees durchzuschwimmen. Mittwoch gegen 12 Uhr war Sandra Albrecht von Bodman bei Konstanz aus gestartet. Gestern um 11.20 Uhr erreichte sie nach 23 1/2 Stunden das Ziel am Bregenzer Hafen. Das «Liechtensteiner Volksblatt» war beim gelungenen Weltrekord dabei. Seite 13

# Liechtensteinische Landesbank mit weniger Gewinn

Aber «gutes Ergebnis im internationalen Kontext»

Die Liechtensteinische Landesbank Gruppe (LLB) hat im ersten Halbjahr 2001 einen Gewinn von 99,3 Mio. Fr. erzielt, was einem Rückgang um 7,1 Prozent entspricht. Der Bruttogewinn verringerte sich gegenüber der Vorjahresperiode um 9 Prozent auf 119 Mio. Franken. Die Geschäftsleitung ist mit dem Ergebnis zufrieden.

Wolfgang Zechner

«Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Wir betrachten es als gut», zeigte sich gestern Josef Fehr, der Vorsitzende der Geschäftsleitung der LLB, im Gespräch mit dem Volksblatt zufrieden. Denn die Zahlen müsse man, so Fehr, immer im Kontext sehen.

«Erstens habe sich die anhaltende Flaute der Weltwirtschaft und die daraus resultierende schwankende Börsensituation negativ ausgewirkt. Und zweitens dürfte sowohl die schwarze Liste der FATF sowie auch die negativen internationalen Pressestimmen über den Finanzplatz Liechtenstein die Neukunden-Gewinnung erschwert haben.»

Zumindest beim zweiten Punkt sieht Fehr eine positive Entwicklung. Dass Liechtenstein von der «Liste der nicht kooperativen Länder» gestrichen wurde und zusätzlich von der US-Finanzbehörde den QI-Status (Qualified Intermediary-Status) verliehen bekam, werde sich – wenn auch zeitverzögert – sicherlich positiv auswirken.



Josef Fehr, der Vorsitzende der Geschäftsleitung der LLB. (Archivbild)

Auch die Tatsache, dass die Treuhänder bereits 52 Prozent ihrer Kundendaten veröffentlicht haben, sollte für den guten Ruf des Finanzplatzes förderlich sein.

In diesem Zusammenhang bedankte sich Fehr noch einmal ausdrücklich bei den Treuhändern wie auch bei den Bank-Angestellten: «Sie haben in der letzten Zeit unter enormem Druck gestanden und dennoch hervorragend gearbeitet.»

Positiv entwickelt hat sich vor allem der Erfolg aus dem Zinsengeschäft, der sich um 6,4 Prozent auf 88,5 Mio. Fr. erhöhte. Die Erträge aus Wertpapieren stiegen aufgrund höherer Dividendenträge um 62,7 Prozent auf 8,2 Mio. Franken.

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft nahm um 17,5 Prozent auf 58,7 Mio. Fr. ab. Ebenfalls rückläufig war der Erfolg aus den Finanzgeschäften, der sich

um 39,9 Prozent auf 6,8 Mio. Fr. verringerte.

Während sich der Gesamtertrag um 5 Prozent auf 162,4 Mio. Fr. verringerte, stieg der Geschäftsaufwand wegen höherer Aufwendungen für das Personal deutlich um 7,9 Prozent auf 43,5 Millionen. Franken.

Die von der Liechtensteinischen Landesbank per 30. Juni 2001 betreuten Vermögen erreichten eine Summe von 35,1 Milliarden. Franken. Dies entspricht einer Zunahme um 0,7 Prozent gegenüber Ende 2000.

### Kein neues Rekordjahr

Gestartet wurde inzwischen der Rückkauf von Aktien, wie er an der diesjährigen Generalversammlung angekündigt worden war. Bis Mitte Jahr haben 20.368 Papiere im Wert von 16 Millionen. Franken zurückgekauft werden können. Für Fehr eine entscheidende Aktion, die die Liechtensteinische Landesbank stärken und den Aktionären zu Gute kommen wird.

### «Prognose gestaltet sich schwierig»

Eine Prognose zum weiteren Geschäftsverlauf sei laut Fehr schwierig. Aus heutiger Sicht rechne die Geschäftsleitung mit einem Ergebnis unter dem Rekordabschluss des Vorjahres. «Denn wenn die Rezession der Weltwirtschaft anhält, werden das alle spüren – also auch die Banken», so Fehr.

Eines steht aber fest: Die Liechtensteinische-Landesbank-Gruppe kann trotz des schwierigen Umfeldes positiv in die Zukunft sehen.

### «Feuerpause» am Ätna

CATANIA: Der sizilianische Vulkan Ätna hat gestern eine «Feuerpause» eingelegt. «Er brummt, als würde er schnarchen», beschrieb ein Fernsehreporter das Szenario. Im Touristenzentrum Sapienza knallten am Mittag die Sektkorken. Ein Betreiber sagte, das Zentrum werde im September wieder geöffnet. Nach Tagen des Bangens war eine Lavafront nur 200 Meter vor der Station mit Seilbahn, Souvenirläden und Büros zum Stillstand gekommen.

Baggerführer und Vulkanologen tragen neuerdings eine Art Taucherbrille, um sich vor der Asche zu schützen. Viele Forscher, aber auch die Bewohner der Ätna-Orte Nicolosi und Belpasso haben sich bereits Bindehautentzündungen zugezogen. Die Ätnaasche bedeckt Strassen, geparkte Autos, Häuser und Felder. Neuerdings speit der Ätna auch Wasser. Ein solches Phänomen ist nach italienischen Fernsehberichten seit 15 000 Jahren nicht mehr vorgekommen. Forscher erklären dies damit, dass in einer Lavaflut das Mineral Amphibol vorkommt. Dieses enthalte Wasser in seiner kristallinen Struktur und erwärme sich, sobald das Magma Gas absondern könne.

Forscher haben bei der chemischen Untersuchung der Lava festgestellt, dass die Eruptionen von zwei verschiedenen Systemen gespeist werden. Die Zusammensetzung der Lava sei sehr unterschiedlich. So seien in den Fluten, die aus Öffnungen in 2100 und 2550 Metern Höhe strömten, seltene Mineralien erhalten. Der Ausbruch sei vermutlich durch die Überschneidung dieser beiden Systeme verursacht worden.

## Globalisierungsgegner kündigen weitere Proteste an

Aktionen gegen Steueroasen – Attac forderte Aufarbeitung der gewaltsamen Ereignisse von Genua

BERLIN: Mit weltweiten Protesten wollen Globalisierungsgegner auch in den kommenden Monaten für ein neues Weltfinanzsystem eintreten. Das Netzwerk zur demokratischen Kontrolle der Finanzmärkte, Attac, kündigte am Donnerstag in Berlin parallel stattfindende Proteste zur Tagung der EU-Wirtschafts- und Finanzminister vom 21. bis 23. September im belgischen Lige an. Attac erwartet dort nach eigenen Angaben Tausende von friedlichen Globalisierungsgegnern.

Das Netzwerk der Globalisierungskritiker will mit den Aktionen seinen Forderungen nach Schliessung von Steueroasen und der Streichung von

Schulden für die Entwicklungsländer Nachdruck verleihen. Nach Aussage von Attac-Sprecher Sven Giegold gibt es weltweit rund 60 steuerfreie Zonen. Gleichzeitig befürwortet die Bewegung die Einführung einer Tobinsteuer auf internationale Finanzgeschäfte.

Es sei eine Tragödie und ein Skandal, dass erst jemand in Genua sterben musste, ehe die Diskussion um die Globalisierung richtig losgegangen sei, sagte Attac-Sprecher Philipp Hesel zu den gewalttätigen Auseinandersetzungen beim G-8-Gipfel. Attac verstehe sich als Bildungsbewegung und lehne Gewalt ab. Hesel forderte eine klare Aufarbeitung der Ereignisse in Genua. Dabei sprach er von Polizeiprovokationen und

rechten Randalierern, die von den Ordnungshütern geduldet, wenn nicht gar gezielt unter die friedlichen Globalisierungsgegner gemischt worden seien. Ziel des Netzwerkes sei, dem Globalisierungsprozess ein menschliches und demokratisches Gesicht zu verleihen, unterstrich Giegold. Attac trete aber nicht für die Zerschlagung des internationalen Währungsfonds oder der WTO ein. Die internationalen Finanzorganisationen müssten demokratisch umgestaltet und dadurch gestärkt werden. «Der Welthandel ist so frei und fair wie ein Fussballspiel an einem steilen Hang: unten der Süden, oben der Norden», heisst es in einer Attac-Erklärung. Attac (Association for the Taxation of financial

Transactions for the Aid of Citizens) wurde 1998 in Frankreich gegründet und trat erstmals im Dezember 1999 während der WTO-Konferenz in Seattle auf. Durch die Kritik am G-8-Gipfel in Genua wurde Attac ein breites Medieninteresse zuteil. Weltweit hat die Bewegung den Angaben zufolge rund 50 000 Mitglieder, in Deutschland 700. Als weitere Attac-Projekte nannte Giegold am 6. Oktober einen internationalen Aktionstag gegen Steueroasen in Luxemburg. Einschneidende Massnahmen gegen Steuerflucht und Geldwäsche seien überfällig, meinte er. Die WTO-Tagung in Qatar vom 9. bis zum 13. November sollen weltweite Protestaktionen begleiten. Dazu will Attac

100.000 Menschen mobilisieren. Zu der Tagung selbst wolle man aber nicht reisen. Die Wahl des Austragungsortes bezeichnete Giegold als Provokation, da dort per se politische Veranstaltungen verboten seien. www.attac.org

REKLAME

BADEMODE  
DESSOUS

AEULESTRASSE 47, 9490 VADUZ